

Schriftlesungen zum Tag von Prior P. Jakob Deibl

Fest der Aufnahme Marias in den Himmel

Vier Annäherungen an das Fest

Die Aufnahme Marias in den Himmel ist biblisch nicht direkt bezeugt, hat als Moment des gefeierten Glaubens jedoch eine lange Tradition. Was sagen uns die Schriftstellen zum heutigen Tag im Hinblick auf dieses Fest? Gehen wir sie in aller Kürze durch und versuchen wir vier Annäherungen.

Die erste Lesung ist der Johannesapokalypse entnommen (Offb 11,19-12, 6.10) und stellt zwei Zeichen, ein Heils- und ein Unheilszeichen, einander gegenüber:

Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen. Ein anderes Zeichen erschien am Himmel und siehe, ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen. Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab. Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war.

Auch wenn die Frau nicht als Maria bezeichnet wird, erscheint uns die weibliche Figur doch auf sie hin durchsichtig. Sie gebiert ein Kind und ist Zeichen des Heils, der Drache hingegen möchte den damit gesetzten Neuanfang verschlingen. Es darf nichts Neues geben; was geboren wird, soll sofort ins Unheil der Zeit und Welt verstrickt werden. Das ist ein Unheilszeichen. Die Offenbarung des Johannes bejaht das andere Zeichen, das Zeichen des Heils: „Und sie gebar ein Kind, einen Sohn“, in welchem wir Jesus erblicken können. Die Frau wird vor dem wütenden Drachen an einem sicheren Ort aufgenommen: „Die Frau aber floh in die Wüste, wo Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen hatte“. Von einer Aufnahme Marias in den Himmel ist zwar nicht direkt die Rede, von der Bergung der Frau an einem sicheren Ort hingegen schon. Dieser biblische Text kommt damit dem Inhalt des heutigen Festes wohl sehr nahe.

Im 45. Psalm, von dem wir heute einen kleinen Ausschnitt beten oder singen, ist von einer Tochter des Königs die Rede, die in den Palast des Königs geführt wird. Von ihr heißt es am Ende des Psalms: „Ich will deinen Namen in Erinnerung rufen von Geschlecht zu Geschlecht; darum werden die Völker dich preisen auf immer und ewig.“ Dieser Satz ist freilich ursprünglich nicht auf Maria bezogen; im Kontext des heutigen Festes gelesen, scheint in ihm jedoch die Gestalt Marias durch: Ihr Name wird in Erinnerung gerufen werden, er ist in Gottes Hand geschrieben und bei ihm – sozusagen im Himmel – aufbewahrt; so werden die Völker sie preisen auf ewig.

Die zweite Lesung ist dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde von Korinth (15,20-27) entnommen und handelt von der Auferstehung:

Nun aber ist Christus von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen. Da nämlich durch einen Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden.

Die Bibel argumentiert an viele Stellen prototypisch oder modellhaft: Adam ist das Modell für den sündigen Menschen, dessen Schicksal der Tod ist, wohingegen Christus das Bild für den erlösten Menschen ist, an dem sich die Überwindung des Todes zeigt. Was von Christus gilt (nämlich, dass in ihm der Tod überwunden ist), zeigt sich an Maria und wird für alle Menschen zur Hoffnung. Dieser Text verweist wohl am stärksten auf das eigentliche Thema des heutigen Festes, die Auferstehung Marias.

Die Perikope des heutigen Festtages, die dem Lukasevangelium entnommen ist (1,39-56), nennt Maria schließlich auch namentlich: Sie ist, wie ihre Verwandte Elisabeth zu ihr sagt, in einer besonderen Weise gesegnet: „Gesegnet bist du unter den Frauen“.

Keiner der Lesungstexte handelt unmittelbar vom Inhalt des heutigen Festes, alle vier können aber daraufhin gelesen werden: der sichere Zufluchtsort, die Bewahrung des Namens, die Hoffnung, wie Christus zur Auferstehung zu gelangen, und schließlich der Segen, der auf Maria ruht.